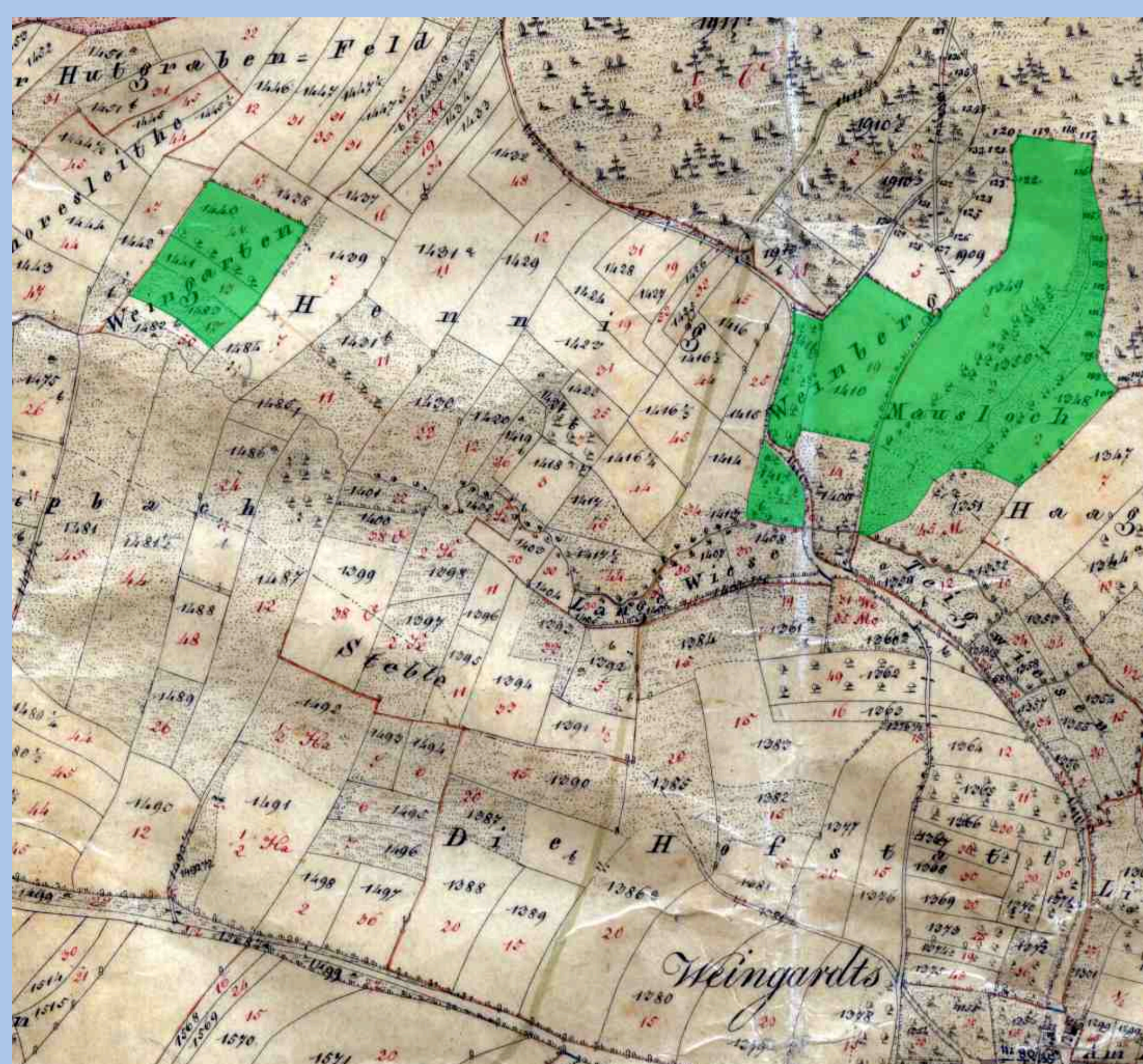


Weinberge und Weingarts



Die Flurnamen verraten die Lage ehemaliger Weingärten.

■ In Weingarts wurde wie in vielen oberfränkischen Orten seit dem Mittelalter Wein angebaut. Wein war in dieser Zeit ein Grundnahrungsmittel. Erste Weinberge am Ort sind um 1400 nachweisbar. Angebaut wurde wohl überwiegend für den lokalen Bedarf. Keine Quelle spricht über die Qualität des Weines.

■ Ab dem Ende des 15. Jhdts. wandelte sich Oberfranken jedoch zum „Bierland“. Mehrere Gründe, wie die Vorlieben der Bevölkerung, Gründung herrschaftlicher Brauhäuser, finanzielle Mehreinnahmen durch Vergabe von Braurechten und der Klimawandel hin zur „kleinen Eiszeit“ (15.–19. Jhd.) trugen dazu bei. Auch in Weingarts machte sich diese Entwicklung bemerkbar. So wandelte beispielsweise Hans Sperl aus Schlichenreuth seinen 1618 in der Flur „Mausloch“ erworbenen Weingarten in einen Obstgarten um. Um 1800 endete der Weingartser Weinanbau endgültig. Geblieben sind die sprechenden Flurnamen „Weinberg“ und „Weingarten“. Die Flächen dort werden seit dem 19. Jhd. als Äcker und Wiesen genutzt.



■ Auf den ersten Blick scheint der Ortsname Weingarts im Zusammenhang mit dem Weinanbau zu stehen. Tatsächlich geht der Name jedoch auf den bischöflichen Bamberger Ministerialen Meinger zurück. Dieser erhielt 1089 von Kaiser Heinrich IV. mehrere Hufen (1 Hufe entspricht in etwa 11 ha), darunter wohl auch den Bereich, um den das Dorf entstand. Der Ort selbst wurde 1243 als *Meingers* erstmals urkundlich genannt. Wir erkennen darin den Personennamen Meinger mit der besitzanzeigenden Genitiv-Endung „-s“ (wie auch bei Ermreus, Gai-gants, Hetzles).

■ In den Unterlagen des Ritterguts Regensberg wird das Dorf noch im 17. Jhd. *Meingers* genannt, während es in Quellen des Ritterguts Kunreuth bereits 1557 als *Weingers* und 1589 als *Weingartts* erscheint. Ab 1652 wird der Ort wechselnd *Weingartts*, *Weingardts* oder *Weingarts* bezeichnet. Im bayerischen Grundsteuerkataster vom September 1848 wird der Ort schließlich *Weingarts* genannt.

Der Rebmann bei der Weinbergsarbeit auf einem Holzschnitt aus: Jost Ammans Ständebuch (1568)



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Lokale Aktionsgruppe
Kulturerlebnis
Fränkische Schweiz e.V.



Dieses Projekt wurde gefördert durch den Landkreis Forchheim